



Die Arbeitsgruppe für Gartenkultur im Südtiroler Bildungszentrum

Die Arbeitsgruppe für Gartenkultur wurde von einer Gruppe GartenliebhaberInnen gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Gartenwissen weiter zu vermitteln, Erfahrungen auszutauschen, den Dialog zwischen Hobby- und Berufsgärtnern zu fördern und die Freude an der Vielfalt der Pflanzenwelt zu wecken.

Jetzt, wo der Frühling vor der Tür steht, ist die Lust auf Garten besonders groß, auf frisches Grün, Blumen und junges Gemüse.

Garten bedeutet zwar Arbeit aber auch Freude und Erholung.

Ein Garten ist nämlich ein besonderes Fleckchen Erde: dort verbindet sich das Nützliche mit dem Schönen, die Arbeit mit der Muße, die Natur mit der Kultur.

Das Tätigkeitsprogramm des Arbeitskreises für Gartenkultur umfasst neben dem Erfahrungsaustausch vor allem die Organisation von Tauschbörsen für Samen und Pflanzen, die Erhaltung und Verbreitung von alten und vom Aussterben bedrohter Pflanzensorten, Gartenbesichtigungen, die Herausgabe von Informationsschriften mit Tipps und Ratschlägen für HobbygärtnerInnen, usw.

In dieser Ausgabe

Die Arbeitsgruppe Gartenkultur im SBZ	1
Pflanzen für den Winter	2
Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen	2
Was Pflanzen im Winter mögen	3
Was Pflanzen im Winter nicht mögen	3
Die fünf englischen Regeln für Topfpflanzen	3
Kübelpflanzen umtopfen	3
Der grüne Daumen - Tipps und Tricks	4
Schattenplätze? Kein Problem!	5
Arbeitskalender März	6
Trockenheit im März	6

Die Präsidentin,
Martha Canestrini De Biasi
und die Koordinatorin
der Arbeitsgruppe
für Gartenkultur im SBZ,
Waltraud Staudacher



Pflanzen für den Winter

Ein Garten im Winter soll nicht nackt und tot aussehen. Es gibt Pflanzen, die die dunklen Tage erhellen und ein Gärtnerherz erfreuen, mit Blüten, mit Düften, mit Grün, auch wenn die Tage kurz und trostlos grau sind.

Eiben, Kirschlorbeer, Buchs und Mahonien sind die immergrünen Klassiker, die in keinem Garten fehlen sollten.*

Sie sollten jedoch nicht der Vormittagssonne ausgesetzt sein, denn diese könnte die Stämmchen und die Blätter schädigen – sind die Blätter vereist, dürfen sie nicht zu schnell auftauen, dasselbe gilt für Stamm und Zweige.

Bei uns bewährt hat sich auch der immergrüne Viburnum tinus, der im Februar die Blüten öffnet. Er ist zwar kälteempfindlicher als die oben genannten, in den ersten Jahren sollte man ihn mit einer dicken Mulchschicht schützen.



Die Kornelkirsche (cornus mas) ist ein wunderbarer Strauch der in einer goldgelben Wolke sehr früh erblüht.

- Stechpalme (Ilex aquifolium) hat in unseren kalkhaltigen Böden eine sehr kurze Lebensdauer

* Diese Sträucher können alle in einigen Gärtnereien zeitig bestellt werden. Platter in Eppan, Schullian in Bozen und Galanthus in Lana sind besonders zuvorkommend.

Die Haselnuss wird auch oft übersehen: Wer aber ihre Blüte und den goldenen Hochzeitsflug ihres Blütenstaubes bei jedem leisen Windhauch erlebt hat, wird sie auch nicht missen wollen.

Der Viburnum bodnatenense mit seinen rosa Blütenkugeln erblüht sehr früh und füllt den Garten mit Duft. Ein gelbblühender Winterjasmin ist ein prächtiger Bodendecker und kann auch hässliche Mauern kaschieren.

Hamamelis, die Zaubernuss, und Chimonanthus praecox, besser unter dem Namen Kalikantus bekannt, sollten dort gepflanzt werden, wo sich die Zufahrt zum Haus oder der Eingang befinden. Sie verströmen ihren Duft an warmen Tagen und auch abends besonders intensiv.

Nieswurz (Helleborus niger) und die vielen Hybriden dieser Familie könnten unter den Immergrünen wachsen, zusammen mit Schneeglöckchen (Galanthus nivalis in mehreren Hybriden), Iris stylosa, Iris foetidissima und mit all den anderen Zwiebelgewächsen, die sich ab März aus dem Boden schieben.



Hat man einen feuchten Standort, können auch Märzenbecher (Leucjum vernum) gepflanzt werden.

Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen

Der Winter ist für Zimmerpflanzen sowie für Kübelpflanzen die schlimmste Zeit im Jahr.

Sie leben in den dunkelsten Wochen des Jahres gefährlich. Auch weil die Gärtner sich zu viel um sie kümmern. **Zuviel Gießwasser** zum Beispiel ist in der Regel **tödlich**: die Erde muss bei allen Topf- und Kübelpflanzen zwischen einer Wassergabe und der anderen austrocknen.

Obwohl im Sommer gut ernährt und liebevoll gepflegt, sind alle Pflanzen im Winter Gefahren ausgesetzt, die vermeidbar sind, wenn nur einige Regeln beachtet werden. Denn während der winterlichen Ruhepause sind alle Pflanzen wehrlos Pilzen und Bakterien ausgesetzt, die sich im modrig feuchten Substrat rasant vermehren können.

Den Zimmerpflanzen ist es meist **zu warm**; da hilft tägliches Besprühen mit Wasser. Sie sollten – jeder Topf auf dem trockenen, eigenen Untersatz -, in einem größeren Behälter (zum Beispiel einem übergroßen Untersatz), gefüllt mit nassem Blähton, stehen. Wenn sie alle beieinander an einem hellen Platz stehen dürfen, können sie sich gegenseitig positiv beeinflussen. Gefährlich sind alle dekorativen Übertöpfe, wo sich das Gießwasser unmerkelt ansammeln kann.



Düngen ist in der kalten Jahreszeit **schädlich**: Nitrate, Kalium und Phosphate sind überflüssig, da sie wegen Lichtmangel nicht aufgenommen werden können.

Philodendron, Schefflera, Aralien, Gummibaum, Croton und andere großblättrige Gewächse sollten regelmäßig mit einem feuchten, sauberen Tuch vom Staub befreit werden.

Vielen Kübelpflanzen ist es **zu kalt**, und vor allem leiden sie unter **Lichtmangel**. Kühl gestellt (fünf bis sieben Grad über der Nullmarke) überleben sie am besten.

Sind die Kübelpflanzen ohne Laub, können sie auch im Dunkeln überwintern. Tragen sie jedoch Blätter wie die Oleander, Zitronengewächse, Gardenien, Rosmarin oder Myrthe, müssen sie an einem hellen Platz stehen. Dasselbe gilt auch für Geranien (Pelargonien).



Kakteen müssen den ganzen Winter über hell und ganz trocken stehen.

Manchmal werfen aber die gestressten Pflanzen alle Blätter ab. Wer zweifelt, ob noch Leben im Gewächs steckt, schneidet einen Zweig ab. Wenn das Mark noch grün ist, gibt es noch **Hoffnung**. Ist es gelbbraun, sieht es schlecht aus. Da kann man nur hoffen, dass Stamm und Wurzeln im Frühling ausschlagen. Die Gärtner sollten die Pflanze nicht gleich aufgeben. So manche vermeintliche „Topfleiche“ ist ab April wieder zum neuen Leben erwacht. Das gilt besonders für Ficus benjamina und für die Zitronengewächse.

Was Pflanzen im Winter mögen

Gießwasser sollte abgestanden sein und dieselbe Temperatur wie die Topferde haben. Reste des Gießwassers müssen aus dem Untersatz entfernt werden. Nur gießen, wenn sich die Topferde auch einige Zentimeter unter der Oberfläche ganz trocken anfühlt.

Standortwünsche sollten beachtet werden: die Kübel und Töpfe können hell und kühl, kühl und dunkel stehen... aber nie warm und dunkel. Je kälter und dunkler der Standort ist, desto weniger brauchen die Pflanzen Wasser.

In keinem Fall sollte gedüngt werden.

Was Pflanzen im Winter nicht mögen

-  Häufiger Standortwechsel. Drehen am Topf
-  Dunkelheit und Wärme; was noch schlimmer ist: Dunkelheit und Feuchtigkeit
-  Dunkelheit und Düngergaben; Kälte und Dünger; Kälte mit Nässe
-  Zugluft
-  Trockene Heizungsluft
-  Starke Temperaturschwankungen
-  Eisiges Leitungswasser
-  Kalte Füße, heißer Kopf
-  Staubtrockenheit und Hitze
-  Zu kleine Töpfe
-  Verrauchte Räume
-  Wechselnde Pflegepersonen
-  Eine Überwinterung in einem Raum, wo auch Obst gelagert ist. Reifendes Obst verströmt Ethylen. Das ist ein Pflanzenhormon, das die Pflanzen schneller altern lässt, die Blätter könnten abfallen.



Die fünf englischen Regeln für Topfpflanzen

- 1 Pflanzen möglichst spät einräumen
- 2 Möglichst kühl und hell überwintern
- 3 Ab Mitte August keine Düngungen mehr
- 4 So viel wie nötig und so wenig wie möglich gießen
- 5 Möglichst früh ausräumen

Kübelpflanzen umtopfen

Wenn es Kübelpflanzen in den Wintermonaten zu eng im Topf geworden ist, dann sollten sie umgetopft werden. Lassen Sie es nie so weit kommen, dass die Wurzeln verfilzen oder teilweise absterben, denn das dann oft notwendige Beschneiden der Wurzeln kann das zu schmerzhaften Verlusten führen!



In den neuen Topf kommt dann zuerst eine Drainageschicht, die verhindert Staunässe. Danach eine Lage Erde. !

Der neue Kübel darf nicht zu groß sein und sollte genügend Raum für einen ca. zwei Zentimeter breiten Gießrand haben. Damit die Wurzeln die neue Erde gut nutzen können, muss alles rundherum gut mit einem Holzstab festgedrückt werden.



Der grüne Daumen

TIPPS UND TRICKS

Aloe Vera teilen

Aloe Vera Ableger trennt man problemlos vom Wurzelballen der Mutterpflanze ab, auch wenn an den Trieben sogar bereits Wurzeln sind. Man setzt die jungen Schößlinge in leicht angefeuchtete Kakteenerde und stellt sie an einen hellen warmen Standort. Erst nach 14 Tagen etwas gießen oder b sprühen.



Hibiskuschnitt

Hibiskus-Pflanzen vom Gärtner sind meist chemisch „gestaucht“ um einen buschigen Wuchs und Blütenfülle zu garantieren. Nach einem Jahr ist diese Wirkung aber weg. Deshalb soll man den Hibiskus jetzt im März stutzen. Dies führt allerdings zu einer kurzen Blühpause.

Stecklinge zieht man in Juni-Juli oder im September. Damit sie bewurzeln, wird einfach eine Plastiktüte über den Topf gestülpt.

Beerensträucher absenken

Das zeitige Frühjahr ist der richtige Zeitpunkt, um Beerensträucher zu vermehren. Dazu biegt man einen oder mehrere Zweige herunter, steckt den oder die Zweige in dem Boden fest und legt Erde darauf. Bis zum Herbst haben sich an den Wurzeln Triebe ge-

bildet. Die Tochterpflanzen können dann abgenommen und umgesetzt werden.



Wetterstation selbst gebastelt

Aus einem frischen Fichtenzweig kann man ein natürliches Hygrometer herstellen. Man entfernt einfach die Nadeln.

Da Fichten bei einer nahenden Regenfront durch die erhöhte Luftfeuchtigkeit ihre Zweigspitzen nach oben richten und bei Trockenheit nach unten, zeigt sich dieses Phänomen auch bei einem Zweig.

Schnittblumen frisch halten



Dazu streut man z.B. etwas Zucker oder Traubenzucker ins Blumenwasser. Um Fäulnis zu verhindern empfiehlt sich alle Tage Wasser zu wechseln und die Stängel dabei gründlich abzuspülen ein wenig zu kürzen. Auch einige abgebrannte Streichhölzer oder ein kleines Stückchen Holzkohle im Wasser können das Blumenleben verlängern. Sogar ein Schuss Essig soll angeblich Wunder wirken - allerdings nicht bei Nelken und Rosen, die mögen die Säure nicht.

Töpfe reinigen

Im Garten ist noch wenig zu tun, da kann man die Zeit nutzen, die Tontöpfe für die neue Pflanzsaison vorzubereiten. Man entfernt alte Erde und Spinnweben und schrubbt den Keramikübel mit etwas Essigessenz und mit Wasser, das mit Salz versetzt wird. Damit lösen sich die Ausblühungen und Kalkablagerungen, die die Poren der Tontöpfe verstopfen.

Essigessenz kriegt man bei uns nur mit Rezept!



Tulpen ausputzen

Abgeblühte Tulpen und andere Zwiebelblumen soll man nach der Blüte abschneiden, um die Samenbildung zu verhindern. Schneiden Sie die Stiele dafür tief ab. Die Blätter sollten so lange stehen bleiben, bis sie vergilben. Nur so können die Zwiebeln ihre ganze Kraft für die nächste Blühsaison sammeln.

Kartoffeln im Topf

Wenn der Boden warm ist, können die Kartoffeln gelegt werden. Dazu braucht es nicht unbedingt ein Beet. Zum Beispiel können alte Sorten wie blauer Schwede, Bamberger Hörnchen, rosa Tanzzapfen oder Highland Burgundy Red einfach in einen Topf gesetzt werden.

Gesunde Bio-Kartoffeln erhalten Sie z.B. über Internet unter www.kartoffelvielfalt.de. Sandige Erde ist ideal. Kartoffeln brauchen viel Platz für die Entwicklung. Besondere Pflegeansprüche haben die alten Arten aber nicht. Schließlich wurden sie auch vor 100 Jahren auf einfachste Weise kultiviert. Es dauert mindestens vier Wochen bis das erste Grün erscheint.



Für Biogärtner!



Bezugsquelle für Nützlinge

Die österreichische
Bezugsquelle für Nützlinge :
www.biohelp.at
Tel. 0043 1 76 99 76 90

Es wäre besser,
Sammelbestellungen aufzugeben.

Schattenplätze? Kein Problem!

Schattige Plätze sind für die GärtnerInnen immer Problemzonen. Aber es gibt Kleingehölze und Stauden, die diese Problemzonen ohne sonderliche Schwierigkeiten bevölkern können. Das einzige, wahre Problem bleibt ihre Beschaffung der Stauden und Sträucher. Es gibt sehr wenig Gärtnereien, die sie anbieten.

Die hier angeführten Pflanzen haben eine Höhe von 20 bis 150 cm, wachsen trotz Trockenheit, Lichtmangel und Wurzelkonkurrenz. Wichtig ist, ihnen einen guten Start zu bieten, und zwar sollte der Boden gut gelockert werden, das Pflanzloch tief genug sein, und die Erde mit Langzeit-Naturdünger angereichert sein. Die ersten drei Jahre sollten sie regelmäßig gegossen werden. Auch im Winter, wenn nötig.

Sträucher

Buxus sempervirens - Buchs

Daphne mezereum - Seidelbast

(ist ein wenig zickig. Will nicht verpflanzt werden. Kann in den ersten Jahren plötzlich eingehen)



Hedera helix - Efeu

Hypericum androsaemum - Mannsblut
(sehr dekorativ, blüht gelb)

Lonicera coerulea - Blaue Heckenkirsche

Ribes alpinum - Bergjohannisbeere

Ribes uva crisa - Wilde Stachelbeere

Viburnum opulus var nanus - Zwergschneeball

Viburnum tinus

Stauden

Polygonatum -
Salomonsiegel

Acanthus hungaricus &
mollis

Ajuga reptans - Gänse-
kraut

Aquilegia vulgaris -
Akelei

Anemone nemorosa - Buschwindröschen



Anemone trilobata - Leberblümchen



Pulmonaria officinalis - Lungenkraut

Hosta (Funkia)

Podophyllum
peltatum - Fußblatt

Bergenia cordifolia

Convallaria majalis - Maiglöckchen

Trillium - Dreiblatt

Winterharte Farne

Jede Menge Frühlingsblüher mit Zwiebeln
(*Chionodoxa*, Schneeglöckchen etc)

ARBEITSKALENDER MÄRZ

Die wichtigsten Arbeiten im Gemüsebeet

Boden lockern, ev. umgraben. Die Beete mit Naturdünger und mit Algenkalk düngen. Bei Regenwetter: Gesteinsmehl ausbringen.

Wenig ist mehr!

Starkzehrer bekommen -falls notwendig- eine Zusatzdüngung sobald sie ins Beet kommen.

Petersilienbeet, Karottenbeet, Erbsen- und Bohnenbeet nicht düngen. Nur Kompost ausbringen.

Ab Mitte März direkt ins Beet säen:

Karotten (mit Flies bedecken)
Pastinaken (mit Flies bedecken)
Radieschen (mit Flies bedecken)
Spinat
Erbsen

Ab Mitte des Monats können wir am Fensterbrett (Gewächshaus, Mistbeet) folgendes aussäen

Zucchini
Paradeiser
Auberginen
Zuckermelonen
Kürbisse



Folgendes können wir pflanzen

Schnittlauch
Rhabarber
Kren
Erdäpfel nach dem 15. März vorkeimen lassen (Im Freien, an einem hellen Platz, aber nicht in der Sonne)

Alles **umpflanzen**, was wir umpflanzen wollten. Sommerblühende Clematis vorsichtig vom toten Holz befreien.

Hecken sollten vor dem Austrieb geschnitten werden.

Ausnahme: Buchs. Letzterer darf nur bei Regenwetter und möglichst im Juni geschnitten werden (Verbrennungsgefahr durch Sonne)

Schachtelhalm sammeln, um damit eine Brühe anzusetzen: stärkt die Pflanzen gegen Pilzbefall

Nistkästen säubern. Neue Nistkästen aufhängen.

Lebensräume für Nützlinge schaffen: Mehrere Reisighaufen, einige Steinhäufen liegen lassen. Laubdecke unter Sträuchern nicht entfernen (Bei Schneckengefahr muss die Laubdecke aber weggeräumt werden)

Alles düngen, was Nahrung braucht: Obstbäume, Rosen, Pfingstrosen, Stauden etc.

Rasen mit dem Rechen „**auskämmen**“

Trockenheit im März

Trockenheit wird immer mehr zum Problem. Gut konzipierte Gärten müssen damit fertig werden können.

Hier eine Auswahl an Pflanzen die mit monatelanger Trockenheit immer noch gut zurechtkommen.

Achillea - Schafgarbe (fast alle)

Coreopsis verticillata - Mädchenauge

Cosmos bipinnatus - Kosmee

Eryngium - Edeldistel

Erysimum (Cheiranthus) - Goldlack



Eschscholtzia californica - Goldmohn

Euphorbia - Wolfsmilch

Linmonium

Pelargonium - Geranien

Portulaca grandiflora - Portulak

Sedum - Fetthenne

Sempervivum - Hauswurz

Verbascum - Königskerze

Verbena - Eisenkraut (fast alle)

Yucca